

97. Oct.

1a

SCHÖNE KÜNSTE. Kiel, gedr. von Mohr: *Lyrische Gedichte aus dem Lateinischen übersetzt*. Ein Versuch für seine Zuhörer von Johann Adolph Nfßer, Professor der Philosophie auf der Universität zu Kiel. 1795. 94 S. 8. (7 gr.) — Wir wünschten zu einiger Rechtfertigung oder wenigstens Entschuldigung für diese kleine Schrift annehmen zu dürfen, es sey auf dem Titel ein Druckfehler vorgefallen, und solle heißen: *Versuche von seinen Zuhörern herausgegeben von u. s. w.* Freylich bliebe dann immer noch die Frage: wie man doch so unvollkommene Schrüübungen dem Druck übergeben konnte? In der That, die Literatur wird nicht vorwärts dadurch gebracht, wenn man sich nicht schämt, Arbeiten, die Andern schon weit besser gelungen sind, von neuem zu machen. Diese Sammlung enthält einige Gedichte des Catullus und einige Oden des Horatius. Von dem letztgenannten haben wir zwar noch keine vollständige poetische Nachbildung, und jenem überall in seinem Muthwillen zu folgen, verbieten sogar unfre Sitten. Doch haben Ramler, durch die seinen Gedichten angehängten und in der Berliner Monatschrift erschienenen Uebersetzungen horazischer Oden, dann Klopstok und Vofs durch einzelne Bruchstücke schon gezeigt, wie man diesen Dichter übertragen soll. Die vorliegenden Stücke aus dem Horatius, obgleich mit abgesetzten Zeilen gedruckt, sind gar nicht einmal metrisch gearbeitet, und versetzen uns in das Zeitalter der ehemals beliebten poetischen Prosa zurück. Bey den catullischen Gedichtchen, ist zwar meistens ein gewisses Selbenaafs beobachtet, doch ist es zum Theil nicht das der Originale, und dies hat einen wesentlichen Einfluss auf den Charakter eines Gedichts, wenn z. B. Hendekasyllaben in eilsylbige Jamben verändert werden. Doch würde wahrscheinlich auch bey größerer Genauigkeit hierin, wie jetzt, die Schaikhaftigkeit, Naivetät und ganz eigne Süfsigkeit des Ca-

tullus verschwunden seyn. Ist der Vf. so wenig in unsern Dichtern bewandert, daß ihm Ramlers Uebersetzung der Klage auf den todtten Sperling entgangen war? Und wenn er sie kannte, hatte er so wenig Takt, daß er die seinige (S. 6.) ihr gleich stellen konnte? Gleich der Anfang des ersten Stücks lautet:

Wem weih' ich dieses neue Spiel der Laune,
Was jüngsthin erst der trockne Bimsstein feilte?

Wie kann der Bimsstein etwas feilen? und noch dazu ein Spiel der Laune? Im Originale steht *glätten*, und nicht der Inhalt des Buchs, sondern *das artige neue Büchlein selbst*. Der Anfang der horazischen Oden:

Mäcenus, Sprosse von Königsahnen,
Du meines Lebens Glück, mein Stolz!
Der freuet des Staubes sich, der
Auf Olympias Rennbahn ihn deckt; u. s. w.

verspricht nichts besseres und die geringe Erwartung wird überall bestätigt. Wer mit den alten Dichtern vertraut und seiner Muttersprache ein wenig mächtig ist, wird aus dem Stegereif besser übersetzen. Es wäre zu wünschen, daß in unsern Schulen an die Stelle der mehrentheils abgekommenen Uebungen in lateinischen Versen metrische Uebersetzungen alter Dichter gesetzt würden: doch müßten sich Lehrer, die wie der Vf. noch gar nicht zu wissen scheinen, wie weit die Nachbildungskunst, besonders in Ansehung der Alten, in unserer Sprache schon gediehen ist, gefallen lassen, sich hiebey fürs erste unter die Schüler zu begeben.

№ 324, vom 11. 10. 1797